



IBM. **Information Management** software

IBM Enterprise Content Management-Lösungen im SAP-Umfeld

Autor: Volker Halstenbach, Zöller & Partner GmbH



Analysten-Meinungen

Trotz der Vielzahl der in SAP enthaltenen Schnittstellen und Dokumententechnologien sind sich Analysten in der Bewertung einig:

SAP bietet keine vollständige Enterprise Content Management (ECM) Suite (Gartner)

SAP ist derzeit kein ECM-Anbieter (META)

SAP hat kein einzelnes Produkt, das man unter dem Banner Enterprise Content Management (ECM) führen kann (OVUM)

Management Summary

SAP unterstreicht die Bedeutung von Dokumenten in Geschäftsprozessen und stellt für deren Integration in SAP-Anwendungen die ArchiveLink-Schnittstelle bereit. Diese erlaubt zusätzlich die Ablage von SAP-Anwendungsdaten, Reports und Druckausgaben im angeschlossenen Archiv.

Zudem bietet SAP innerhalb seiner breiten Produktpalette einige typische Basis-Dokumenten-Management-Funktionen. Führende Analysten stimmen jedoch darin überein, dass Unternehmen mit Bedarf für Dokumenten-Management, Records Management und dokumentenorientiertem Business Process Management den Blick auf ECM-Hersteller richten sollten und bei SAP keinen ganzheitlichen Ansatz für die zentrale Verwaltung von Content (v. a. Dokumente unterschiedlichen Formats) vorfinden.

Eine einheitliche Content-Verwaltung stellt allerdings für viele Unternehmen eine erfolgskritische Herausforderung dar: sie dient sowohl zur Unterstützung von Geschäftsprozessen als auch zur Erfüllung regulatorischer Vorgaben. Das ECM-Produktportfolio der IBM beinhaltet zahlreiche Komponenten und bietet Unternehmen die Möglichkeit, ein umfassendes Content-Management zu etablieren.

Gartner sieht die IBM als einen weltweit führenden ECM-Anbieter¹. Zahlreiche SAP-Kunden nutzen ECM-Software der IBM für die Verwaltung ihrer unternehmenskritischen Dokumente und integrieren diese in SAP-Geschäftsprozesse. Sie erzielen dabei eine Steigerung der Prozesseffektivität, eine Verringerung ihres Geschäftsrisikos, eine Optimierung der SAP-System-Performance und nicht zuletzt eine Verringerung der SAP-Betriebskosten.

¹ Siehe Gartner Research, Magic Quadrant for Enterprise Content Management, 2006; ID Number: G00143653; 11.October 2006

Diese IBM-Kunden stehen vor der Herausforderung, eine möglichst optimale Kombination von SAP-Anwendungsmodulen und ECM-Komponenten zu etablieren. Das vorliegende Papier zeigt auf, wie SAP-Kunden mit Hilfe der IBM ECM-Produkte eine einheitliche Content-Strategie verwirklichen können und gibt Entscheidungshilfen für die Bildung einer bestmöglichen Kombination der vorhandenen Technologien.

Ziel dieses Papieres

Für SAP-Kunden der IBM bieten sich Alternativen bei der Gestaltung von Dokumenten-Management-Lösungen und der Dokumenten-Integration im SAP-Kontext.

Das vorliegende Papier dient als Grundlage für die Entwicklung einer SAP-integrierten Contentstrategie und gibt Hilfestellungen für die Bewertung der Vor- und Nachteile von Gestaltungsalternativen.

Der Autor:



Das Papier wurde von Volker Halstenbach von Zöller & Partner in Diskussion mit dem Produkt Marketing-Experten des IBM ECM Segments erstellt. Volker Halstenbach unterstützt seit 1991 Unternehmen verschiedenster Branchen und Größen bei der Gestaltung von ECM-Lösungen. Als Berater bei einem internationalen ECM-Anbieter zeichnete er bis 1998 für zahlreiche Einführungsprojekte vor allem bei Großunternehmen verantwortlich. Seine aktuellen Beratungsschwerpunkte bilden die Konzeption, Auswahl und Einführung von kundenspezifischen Archiv- und Postkorbblösungen, ECM-Strategieberatung sowie öffentliche Auftritte und die Durchführung von Fachseminaren. Seit 1998 ist Volker Halstenbach Senior-Berater und Partner der Zöller & Partner GmbH.

Die Zöller & Partner GmbH ist eine anbieterneutrale Technologie- und Managementberatung für Projekte im Umfeld von Enterprise Content Management mit Sitz in Sulzbach / Ts., Deutschland

Redaktion & Herausgeber: Stefan Pfeiffer, IBM ECM

Marketing; pfeiffer@de.ibm.com

©IBM Deutschland GmbH 2007, Version 1.1

Inhalt

Management Summary	2
Ziel dieses Papieres	4
Inhalt	5
Die Partnerschaft zwischen IBM und SAP	6
ECM-Herausforderungen für Unternehmen	7
Content-Management-Systeme unterstützen Geschäftsanwendungen.....	9
Content ist Bestandteil von Geschäftsprozessen.....	11
Archivierung im SAP-Umfeld	12
ArchiveLink-Schnittstelle der SAP	12
Limitationen von ArchiveLink.....	13
Vereinfachte Administration der Datenarchivierung durch Ablagesysteme	17
DMS-Anwendungen mit mySAP PLM	21
DMS-Anwendungen mit SAP Records Management.....	23
ECM-Integration in das SAP-Portal	27
Geschäftsprozesssteuerung.....	29
Contentzentrisches BPM als Basis einer ganzheitlichen Geschäftsprozesssteuerung.....	32
Compliance.....	37
Zusammenfassung	40
Anlagen.....	43
Komplementäre und alternative ECM- und BPM-Ansätze .	43
ECM-Szenarienvergleich zwischen SAP und IBM	45



Abbildung 1: Das IBM SAP International Competence Center in Walldorf ist der zentrale Anlaufpunkt für IBM, SAP und Kunden in allen Bereichen von SAP Projekten.

Die Partnerschaft zwischen IBM und SAP

Die Partnerschaft mit SAP zählt nach Angaben der IBM zu ihren wichtigsten Allianzen und besteht nunmehr seit mehr als 30 Jahren. IBM reichert SAP-Umgebungen mit einem breiten Spektrum an Services, Infrastruktur und Softwarelösungen an. Die IBM nennt folgende Highlights der Beziehung:

- IBM ist seit 1972 Entwicklungspartner der SAP.
- IBM und SAP bedienen mehr als 10.000 gemeinsame Kunden.
- Das bei IBM intern eingesetzte SAP-System zählt zu den größten der Welt.
- Die SAP AG ist IBM's primärer "application solution partner".
- IBM hat die größte SAP Praxis des Marktes mit mehr als 10.000 weltweit tätigen Beratern.
- Der SAP Pinnacle Awards ehrte DB2 als beste Technologielösung in 2006.
- IBM und SAP haben gemeinsam Centers of Excellence und ein internationales Kompetenzzentrum eingerichtet, um den Erfolg der gemeinsamen Kunden sicherzustellen.
- Die IBM verfolgt nach eigenen Angaben die Strategie, alle ECM-bezogenen Funktionen und Schnittstellen, die SAP seinen Kunden bietet, mit ECM-Produkten zu unterstützen. Kunden sollen hierdurch in die Lage versetzt werden, die Bearbeitung von Geschäftsdaten (SAP) mit einer einheitlichen Verwaltung von Dokumenten bzw. Content (IBM) zu kombinieren.

Highlights

80 % der Unternehmensinformationen sind unstrukturierter Content

Unternehmen setzen eine Vielzahl von Repositories ein

SAP Anwender müssen abgrenzen, wo sie SAP-„bordeigene“ Mittel und wo sie ECM Systeme einsetzen

ECM-Herausforderungen für Unternehmen

Laut Gartner liegen ca. 80% der in Unternehmen gehaltenen Informationen unstrukturiert, d. h. in Dokumenten gebunden vor². Unternehmen setzen nach Gartner im Durchschnitt zwischen 5 und 20 unterschiedliche Content-Management-Systeme ein, in denen geschäftsrelevante Dokumente verwaltet werden³. Dabei können Unternehmen hohe Verwaltungskosten durch den Einsatz einer einzigen, zentralen Enterprise Content-Management-Lösung einsparen und mit solchen Lösungen gleichzeitig die Einhaltung gesetzlicher Aufbewahrungspflichten für ihre Unterlagen zentral organisieren.

Die IBM ist ein führender Anbieter eines umfangreichen ECM-Produktportfolios mit den Produkten der ehemaligen FileNet sowie des Bereichs „Content Management & Discovery“ der IBM. Das Portfolio umfasst Funktionen für die Archivierung von Dokumenten und E-Mails, Dokumenten-Imaging inkl. Scananwendung, erweitertes Dokumenten-Management, Records-Management-Produkte sowie Collaboration-Werkzeuge und als einen zentralen Baustein die BPM-Komponente von IBM FileNet P8 für dokumentenorientiertes Business Process Management.

SAP bietet in seinen Produkten zahlreiche Anbindungsmöglichkeiten für Content-Management-Systeme und einige SAP-Anwendungen enthalten bereits Basis-Dokumenten-Management-Funktionen. Daneben besitzt das SAP-System eine leistungsfähige Workflow-Komponente, die gemeinsam mit weiteren SAP-Infrastrukturkomponenten Unternehmen in die Lage versetzt, BPM-Anwendungen zu implementieren.

² Siehe Gartner Research; Seite 4, „Consider Three Issues When Implementing an ECM Strategy“; ID Number: G00137164 vom 21.12.2005

³ Siehe Gartner Research; Seite 4, „Consider Three Issues When Implementing an ECM Strategy“; ID Number: G00137164 vom 21.12.2005

SAP-Kunden der IBM stehen vor der Aufgabe, eine Abgrenzung zwischen den in SAP enthaltenen Dokumenten- und Prozesssteuerungsfunktionen von den ECM- und contentzentrischen BPM-Funktionen des IBM-Produktportfolios vorzunehmen. Aufgrund der gravierenden funktionalen Unterschiede in den Anforderungen an Geschäftsanwendungen im Vergleich zu Content-Management-Systemen geht es für Unternehmen nicht um die Frage der alternativen Wahl zwischen SAP- und ECM-Funktionen, sondern um die bestmögliche Kombination und Integration dieser beiden Infrastrukturkomponenten.

Die Herausforderung für Unternehmen besteht somit darin, eine strategische Gesamtarchitektur für contentintegrierte Geschäftsanwendungen zu entwickeln und umzusetzen.

Content-Management-Systeme unterstützen Geschäftsanwendungen

Geschäftsrelevante Dokumente besitzen einen unmittelbaren Bezug zu Geschäftsanwendungen: So dient das eingehende Bestellschreiben als Basis für die Erfassung der betreffenden Bestelldaten und die eingehende Rechnung als Beleg für die zugehörigen Buchungsdaten. Benutzer von Geschäftsanwendungen erhalten einen Mehrwert, wenn sie direkt aus ihrer Geschäftsanwendung auf die zugrundeliegenden Dokumente zugreifen können.

Die elektronische Bereitstellung von Dokumenten in Geschäftsanwendungen bietet folgende Nutzeneffekte:

Nutzen	Erläuterung
Kosteneinsparung in der Sachbearbeitung	Der Zeitbedarf für den Zugriff auf Dokumente, die für die Bearbeitung des Geschäftsprozesses benötigt werden, kann erheblich gesenkt werden. In der herkömmlichen, papiergebundenen Umgebung warten Sachbearbeiter häufig Stunden oder Tage, bis die Vorgangsakte auf dem Schreibtisch liegt – in einem elektronischen Archiv liegen Zugriffszeiten auf Dokumente im Sekundenbereich.
Qualitätsverbesserung in der Sachbearbeitung	Da alle benötigten Informationen auf Knopfdruck und somit ohne Zeitverzug zur Verfügung stehen, sind Sachbearbeiter in einer Umgebung mit elektronischem Dokumentenzugriff in der Lage, alle benötigten Informationen für die Entscheidung zu nutzen. In papiergebundenen Umgebungen verzichten Anwender häufig auf den Aktenrückgriff, da dieser zu viel Zeit in Anspruch nimmt.
Beschleunigte Fallbearbeitung	Da die einzelnen Bearbeitungsschritte schneller vonstatten gehen, ist in ECM-unterstützten Geschäftsprozessen eine Beschleunigung der gesamten Fallbearbeitung zu beobachten. Unternehmen zusätzlich die Möglichkeit, nicht nur den Rückgriff auf die Bestandsakte elektronisch zu gewähren, sondern überdies den aktuellen Vorgang bereits elektronisch zu steuern (BPM), dann reduziert sich die Dauer der Fallbearbeitung zumeist derart, dass vielfach eine taggleiche Abarbeitung des Gesamtvorgangs erzielt wird.
Kosteneinsparung durch „Dunkelverarbeitung“	Mit Hilfe von ECM-Technologie können Unternehmen eine sog. „Dunkelverarbeitung“ für einfache, standardisierte Abläufe realisieren: Hierbei werden zumeist bereits im Rahmen der Dokumentenerfassung die für die Fallbearbeitung notwendigen Informationen vollständig aus dem Dokument ausgelesen, so dass die weitere Bearbeitung (z. B. Buchung) voll elektronisch ohne manuellen Eingriff stattfinden kann. Der Arbeitsvorrat für die Sachbearbeitung reduziert sich in der Folge vornehmlich auf diejenigen Fälle, die einer speziellen Bearbeitungsweise unterliegen.

Eine für Unternehmen optimale Dokumentenbereitstellung ist zumeist dann gegeben, wenn Anwender sowohl über die betreffende(n) Geschäftsanwendung(en) als auch unmittelbar über die ECM-Oberfläche auf die im System verwalteten Dokumente zugreifen können.

Die folgende Grafik stellt dar, dass ECM-Systeme der IBM sowohl direkt vom Anwender (Kunde, externer Partner etc.) als auch über die entsprechende Geschäftsanwendung (z.B. SAP) aufgerufen werden können.

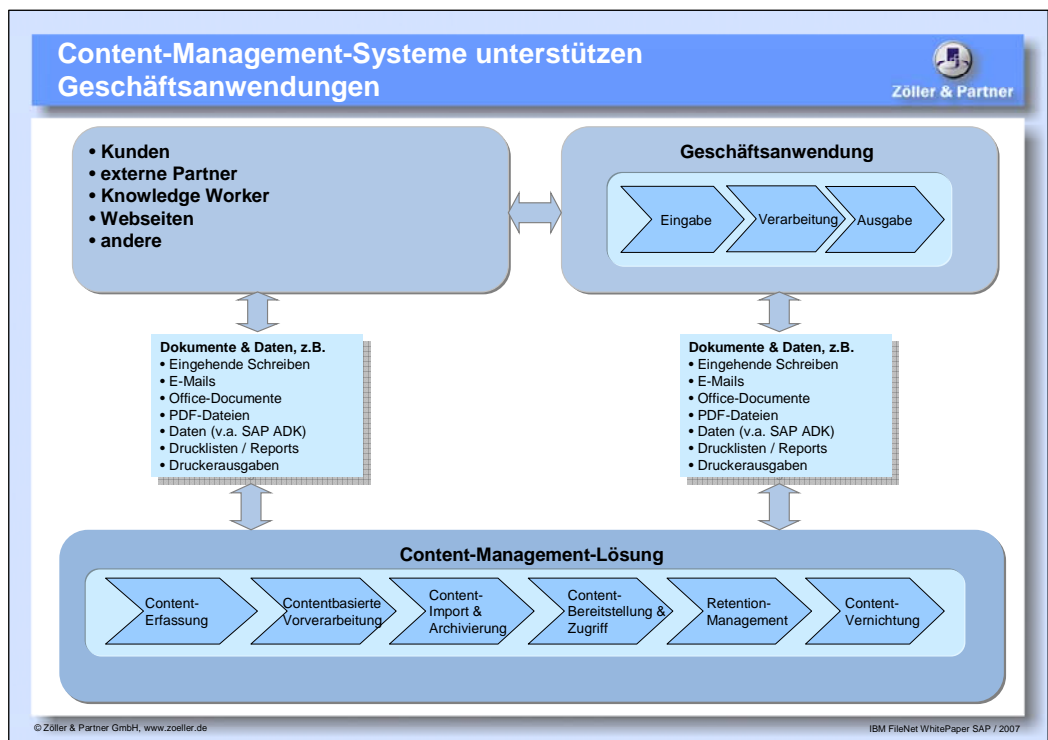


Abbildung 2: Nutzung von Content-Management in Geschäftsprozessen

Content ist Bestandteil von Geschäftsprozessen

Typisch für Geschäftsprozesse ist, dass sie durch Dokumente (v. a. Eingangsschreiben) initiiert werden und dass im Rahmen der Geschäftsprozessbearbeitung weiterer Content entsteht. Im folgenden Beispiel ist der mögliche Ablauf eines Bestellprozesses dargestellt; hierbei wird aufgezeigt, wie Geschäftsdaten und Geschäftsdokumente im Prozess ineinandergreifen:

Geschäftsprozess-Schritt	Geschäftsdaten beispielsweise	Geschäftsdokumente (Content) beispielsweise
Kundenanfrage	<ul style="list-style-type: none"> ▪ CRM-Daten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsbrief / Fax ▪ E-Mail ▪ Elektronische Formulare ▪ Telefonanruf
Angebot erstellen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfügbarkeits-Daten / Lieferdatendaten ▪ Preisberechnung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schriftliches Angebot / Fax ▪ E-Mail-Angebot
Auftrag entgegennehmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auftragsdaten ▪ Verfügbarkeitsdaten ▪ Lieferdatum-Kalkulation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestellung: ▪ Brief/ Fax ▪ E-Mail ▪ Elektronisches Formular
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Produktionsplanung ▪ Stücklisten ▪ Untervertragswesen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Produktionsanweisung ▪ Produktbeschreibung ▪ Prüf-Zertifikate
Lieferung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lieferplanung ▪ Versanddaten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versanddokumente und -verträge ▪ Steuer / Zoll-Dokumente ▪ Empfangsbestätigungen
Abrechnung / Controlling	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechnungsdaten ▪ Kunden-Umsatzstatistik ▪ Produkt-Umsatzstatistik 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausund Eingangsrechnungen ▪ Mahnungen ▪ Inkasso-Dokumentation
Kundenservice	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Problemmeldungen ▪ Fehlerdaten ▪ Produktionsdaten ▪ Buchhaltungsdaten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Garantie-Zertifikate ▪ Beschwerden (Brief, Fax, Post, E-Form) ▪ Schecks, Zahlungsträger

Archivierung im SAP-Umfeld

ArchiveLink-Schnittstelle der SAP

Für die einfache Einbindung von Dokumenten in SAP-Trans-aktionen stellt SAP die ArchiveLink-Schnittstelle bereit.

Die SAP-ArchiveLink-Funktionalität beinhaltet die Möglichkeit zur Ablage von Dokumenten und Drucklisten aus SAP heraus in das angeschlossene Archivsystem (von SAP „Ablagesystem“ genannt). Daneben können weitere Dokumente unter Verwendung sog. „Archivierungsszenarien“ im angeschlossenen Archivsystem abgelegt und mit SAP-Transaktionen verbunden werden. Nicht zuletzt ermöglicht ArchiveLink die Archivierung von Archivdateien (SAP ADK) im angeschlossenen Archivsystem.

Das Grundkonzept von ArchiveLink besteht aus einem SAP-Verwaltungseintrag für jedes archivierte Dokument, der die logische Verbindung des Dokuments mit einem SAP-Business-Objekt regelt („Verknüpfungseintrag“ genannt). Auch Mehrfachverknüpfungen sind vorgesehen, d. h. die Anbindung mehrerer Dokumente an ein einzelnes SAP-Businessobjekt sowie die Anbindung eines einzelnen Dokuments an mehrere SAP-Businessobjekte. So kann ein Unternehmen an einen SAP-Buchungsbeleg nicht nur die archivierte Rechnung sondern zusätzlich den gescannten Lieferschein und weitere Dokumente anhängen. Umgekehrt kann eine einzelne Rechnung beispielsweise mehreren Bestellvorgängen zugeordnet werden.

Einen weiteren Grundbaustein von ArchiveLink bilden die sog. „Ablageszenarien“, die die organisatorischen und technischen Abläufe beschreiben, in deren Folge nach der Archivierung eines Dokuments ein entsprechender Verknüpfungseintrag im SAP-System entsteht. Hier bietet SAP zusätzlich ein sog. ArchiveLink-Monitoring, mit dessen Hilfe Unternehmen die Vollständigkeit der Archivierung prüfen und sicherstellen können.

Die technisch einfache Gestaltung der ArchiveLink-Schnittstelle bei gleichzeitig breiter Unterstützung in den unterschiedlichen SAP-Anwendungsmodulen erlaubt es Unternehmen besonders einfach, ein zertifiziertes Ablagesystem in die SAP-Umgebung einzubinden, was bereits zu einer breiten Nutzung dieser Integrationsweise bei SAP-Anwendern geführt hat.

Ebenso breit ist das Anwendungsspektrum, das damit einhergeht. So verwenden IBM-Kunden branchenübergreifend die SAP-Schnittstelle für die Unterstützung von Bestellprozessen (MM), Rechnungsprüfungsprozessen (FI und MM), Personalprozessen (HR), technische Zeichnungsverwaltung (DVS), Anlagenverwaltung (PM) und in weiteren SAP-Anwendungsbereichen. Zusätzlich findet eine branchenspezifische Anwendung von ArchiveLink zum Beispiel für die Rechnungsarchivierung bei Energieversorgern (IS/U) oder in der Mietvertragsverwaltung von Immobiliengesellschaften (IS/RE, IS/RE-FX) und zahlreichen weiteren SAP-Branchenanwendungen statt.

Limitationen von ArchiveLink

Neben den erwähnten Stärken weist ArchiveLink Einschränkungen auf, die von Unternehmen bei der Gestaltung einer ECM-Gesamtkonzeption berücksichtigt werden sollten. Hierzu gehören:

- **Beschränkte Übersichtlichkeit der Archivinhalte**
SAP bietet dem Anwender nur wenige Grundinformationen über verknüpfte Dokumente. Sobald mehrere Dokumente mit einem einzigen Business-Objekt verbunden sind, leidet darunter die Übersichtlichkeit und damit die Zugriffsgenauigkeit auf diese Dokumente. Eine Unterstrukturierung der Dokumente (Einteilung in Register oder ähnliches) ist in ArchiveLink nicht vorgesehen.

IBM FileNet nutzt den in ArchiveLink enthaltenen Standard aus und bietet die Möglichkeit, neben einzelnen Dokumenten ganze Ordner und ge-

speicherte Suchabfragen mit SAP zu verknüpfen. Hierdurch kann die Übersichtlichkeit beim Zugriff auf Archivinhalte gesteigert werden.

- **ArchiveLink ist kein Gütesiegel für Archivsysteme**

Mit der ArchiveLink-Zertifizierung bestätigt SAP ausschließlich die technische Möglichkeit der Anbindung des zertifizierten Archivsystems an SAP über die definierte Schnittstelle. Es findet keine sonstige Funktionsprüfung des Archivsystems statt. Auch eine Performanceprüfung ist lediglich optional vorgesehen. Die SAP übernimmt keine Gewähr über die sonstige Funktionalität oder Güte des zertifizierten Archivsystems.

Kunden sollten vor einer Kaufentscheidung die Funktionalität und ECM-Strategie des Anbieters prüfen, sich Referenzen nennen lassen und dort informieren. Die ECM-Produkte der IBM werden besonders häufig in hochvolumigen Umgebungen eingesetzt. In konkreten Projekten kann mit Hilfe der IBM ein verbindliches Hardwaresizing vereinbart werden.

- **Ausschließlicher Dokumentenzugriff über SAP**

Im Standard von ArchiveLink erhalten die abgelegten Dokumente im Archivsystem keine Recherchekriterien und sind somit ausschließlich über die SAP-Oberfläche aufrufbar. Bei zahlreichen SAP-Kunden besteht jedoch die Notwendigkeit, die betreffenden Archivinhalte auch solchen Anwendern zugänglich zu machen, die keinen SAP-Zugang besitzen.

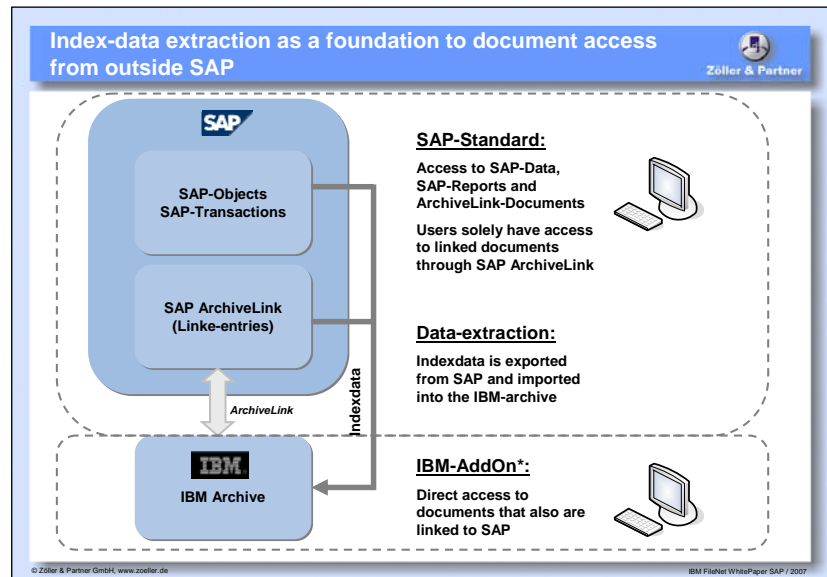


Abbildung 3: SAP-unabhängiger Dokumentenzugriff dank Indexextraktion (*Dieses AddOn steht derzeit ausschließlich unter IBM CommonStore for SAP bereit)

IBM bietet in CommonStore for SAP die Möglichkeit, Beschreibungsdaten aus SAP zu extrahieren und den Dokumenten im Archiv zuzuordnen. Hierdurch werden diese Dokumente auch für Nicht-SAP-Anwender recherchier- und zugreifbar (siehe Grafik). Hierdurch können Unternehmen sowohl SAP-Lizenzgebühren als auch den Umfang der SAP-Schulungen verringern.

- **Datenarchivierung mit dem SAP ADK**
SAP-Systeme weisen im Vergleich zu anderen Systemen häufig ein besonders hohes Datenwachstum auf. Hierdurch können sich vor allem folgende Nachteile und Probleme ergeben:
 - **Performance-Einbußen der SAP-Anwendung**
Ein hohes Datenaufkommen verlangt gesteigerte Serverkapazitäten. Bei gleich bleibenden Serverkapazitäten verringert sich die Anwendungsperformance mit dem Anstieg der Datenmenge.

- **Erhöhte Hardware- und RZ-Kosten**
Um möglichen Performance-Einbußen zu begegnen, müssen die SAP-Server mit leistungsfähigeren Hardwarekapazitäten ausgestattet werden (v. a. Speicher und Prozessor). Auch müssen schnellere Plattensysteme den performanten Zugriff auf die Daten gewähren. Insgesamt wird mehr Speicherkapazität auf den Plattensystemen benötigt – nicht nur für die Produktivumgebung, sondern auch für die Testumgebung, die häufig einen Spiegel der Produktivumgebung darstellt.

- **Erhöhtes Ausfallrisiko**
Die Wiederherstellung eines umfangreichen SAP-Systems nimmt mehr Zeit in Anspruch als die Wiederherstellung eines „kleinen“ Systems. Mit gesteigerter Datenmenge steigt somit die potenzielle Downtime.

- **Erhöhte Administrationskosten**
Um dem erhöhten Ausfallrisiko präventiv zu begegnen, muss dem produktiven SAP-System eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Hierdurch ergeben sich erhöhte Überwachungskosten und administrative Zusatzmaßnahmen, die sowohl das Ausfallrisiko als auch die mögliche Ausfallzeit reduzieren sollen.

Zur Vermeidung dieser Nachteile bietet SAP seinen Kunden eine im Basissystem enthaltene Datenarchivierungslösung (Basis bildet das ADK = Archive Development Kit) an. Mit ihr gelingt es Unternehmen, dem Datenwachstum im SAP-System Herr zu werden und IT-Kosten zu senken.

Das Grundkonzept der Datenarchivierung besteht darin, veraltete Anwendungsdaten in SAP zu identifizieren, diese aus dem SAP-System zu exportieren und anschließend aus der SAP-Datenbank zu löschen. Im Rahmen der Daten-

archivierung lassen sich Rumpfdaten bestimmen, die trotz Archivierung dauerhaft im SAP-System verbleiben und einfachen Auskünften dienen. Ein nachträgliches Zurückladen von Archivdaten ist zwar teilweise technisch möglich, allerdings von SAP nicht favorisiert und wird von Kunden nur in Ausnahmefällen verwendet.

Vereinfachte Administration der Datenarchivierung durch Ablagesysteme

Die Ablage und Verwaltung der Archivdateien kann vom SAP-Administrator wahlweise unter Zuhilfenahme eines zertifizierten Ablagesystems erfolgen. Die SAP-Datenarchivierung wird hierdurch auch von den IBM-ECM-Produkten vollständig unterstützt.

Die Nutzung eines zertifizierten Ablagesystems bietet sowohl dem SAP-Administrator als auch dem Anwender Vorteile. Die Unterschiede zwischen beiden Varianten sind in folgender Gegenüberstellung zusammengefasst:

	Datenarchivierung <i>ohne</i> ArchiveLink-Ablagesystem	Datenarchivierung <i>mit</i> ArchiveLink-Ablagesystem
Export der Daten aus SAP	Ja	Ja
Löschen der Daten in SAP	Ja	Ja
Zugriff auf Daten aus SAP	Ja	Ja
Administrator-Arbeitsschritte für den Zugriff auf archivierte Daten	Zurückspielen der Daten in das SAP-Austauschverzeichnis	Keine
Geschwindigkeit des Datenrückgriffs	Langsam, da Administratoreingriff notwendig	Schnell, da Online-Zugriff

Tabelle: SAP-Datenarchivierung: Vergleich Dateiablage und Ablage im Content Server

SAP-Anwendern, die bereits ein zertifiziertes Ablagesystem im Einsatz haben, kann grundsätzlich empfohlen werden, dieses auch für die Zwecke der Datenarchivierung zu

verwenden: Die gesamte Administration sowohl der Archivierung als auch des Rückgriffs lässt sich auf diese Weise erheblich vereinfachen.

Zahlreiche IBM-Kunden – allen voran Unternehmen mit hohen Anwenderzahlen und Datenvolumen – verwenden die SAP-Archivierungsfunktion unter Nutzung der IBM ECM-Produkte, sichern auf diese Weise die Administrierbarkeit des SAP-Systems bei Einhaltung der Servicevereinbarungen und sparen sowohl hohe Hardware- als auch Administrationskosten.

Ausblick: XML-Datenarchivierung

Die Datenarchivierung mit Hilfe des SAP-ADK basiert auf einem SAP proprietären Datenformat, d. h. die archivierten Dateien können ausschließlich mit SAP Bordmitteln lesbar gemacht werden.

Um einen vereinfachten und systemunabhängigen Zugriff auf Archivdaten zu ermöglichen, bietet SAP zwischenzeitlich die Möglichkeit zur Datenarchivierung im XML-Format.

Allerdings befindet sich die SAP derzeit (2007) hiermit erst in den Anfängen – es fehlen noch wesentliche Basisfunktionen, wie z. B. die Archivierungsmöglichkeit über ArchiveLink. Zusätzlich ist die Zahl der archivierbaren Business-Objekte noch sehr gering – ca. 4 Archivobjekten für die XML-Archivierung stehen derzeit ca. 300 Archivobjekte für die ADK-Archivierung gegenüber.

SAP-Kunden sollten beobachten, in welche Richtung SAP die Datenarchivierung künftig strategisch ausrichtet und – nach Bereitstellung wichtiger Basisfunktionen – dieser Strategie folgen. Es ist zu hoffen, dass SAP im Rahmen der Strategieentwicklung auch die noch offene Einbindung eines zertifizierten Ablagesystems in das Grundkonzept der XML-Archivierung aufnimmt.

Der SAP Content Server – kein ECM-System

Mit Rel. 4.5 des R/3 Systems hat die SAP AG den „SAP Content Server“ auf den Markt gebracht, der als Bestandteil der Basisinfrastruktur bereitgestellt wird und somit keine zusätzlichen Lizenzkosten verursacht.

Der SAP Content Server ist kompatibel zur SAP „HTTP-Content-Server-Schnittstelle“, einer reduzierten Fassung der ArchiveLink-Schnittstelle, wie folgende Gegenüberstellung verdeutlicht:

	HTTP-Content-Server-Schnittstelle	ArchiveLink
Kommunikationsprotokoll zwischen SAP und Ablagesystem	HTTP	RFC / HTTP
Archivierungsszenario frühe Archivierung	Nein	Ja
Archivierungsszenario späte Archivierung	Nein	Ja
Barcode-Szenarien	Nein	Ja
Server basierte Ablage und Zugriffe	Ja	Ja
Client basierte Zugriffe (OLE-Verknüpfung)	Nein	Ja
Positionierung / Einsatzzweck	Verwendung im Dokumenten-Lebenszyklus	Archivierung
SAP Zertifikat	BC-HCS	BC-AL

Der SAP Content Server ist ausschließlich auf Server basierte Ablagen und Zugriffe ausgerichtet. Für den Einsatz in den „klassischen“ ArchiveLink-Szenarien – vor allem „frühe“ und „späte“ Archivierung – sind weder die HTTP-Content-Server-Schnittstelle noch der SAP Content Server funktional ausreichend ausgestaltet.

Der Haupteinsatzzweck des SAP Content Servers liegt in der Aufnahme von SAP-Dokumenten im Lebenszyklus, also Dokumenten, die in SAP entstehen und einer Ablage bedürfen.

Für die HTTP-Content-Server-Schnittstelle und den SAP Content Server gibt es im Wesentlichen zwei Einsatzszenarien:

- Ablage von Dokumenten für das SAP Records Management.
- Ablage von Dokumenten des mySAP PLM (Product Lifecycle Management).

Weder die Anbindung eines unveränderbaren Speichersystems noch die einer Scanfunktion ist Bestandteil des SAP Content Servers – ebenso wenig die Möglichkeit, auf den Inhalt des Systems auf anderem Wege zuzugreifen als über SAP. Folgende Tabelle verdeutlicht die Möglichkeiten und Grenzen des SAP Content Servers im Vergleich zu IBM-ECM-Produkten:

	SAP Content Server	IBM-ECM-Produkte
Anbindung über ArchiveLink - inklusive aller Ablageszenarien wie frühe und späte Archivierung	Nein	Ja
Anbindung via HTTP Content Server Schnittstelle	Ja	Ja
Autarke Nutzung als recherchierbares Archiv	Nein	Ja
Direkte Integration in SAP EP	Nein	Ja ⁴
Eigene Scan-Software	Nein	Ja
Aktive Steuerung von Speichersystemen	Nein	Ja
Records Management / Retention Management	Nein	Ja
E-Mail-Management	Nein	Ja
Lizenzkosten	SAP Basislizenzen notwendig	IBM Lizenzen notwendig

⁴ Sowohl über iView-Integration als auch über die Knowledge-Management-Schnittstelle.

SAP selbst positioniert den Content Server nicht als Alternative für ein zertifiziertes Ablagesystem in einer „echten“ Archivumgebung. In der Hilfe-Dokumentation (<http://sap.help.com>) verweist SAP explizit darauf, dass der SAP Content Server „... kein Ersatz für optische Ablagesysteme und andere Speichermedien zur Langzeitarchivierung von Dokumenten“ darstellt.

DMS-Anwendungen mit mySAP PLM

Bei der Entwicklung technischer Produkte spielt die zugehörige Dokumentation eine bedeutende Rolle, sowohl aus technischer als auch aus juristischer und kaufmännischer Sicht.

Vielfach sind Betreiber technischer Anlagen vom Gesetzgeber zur geordneten Führung und Verwahrung von Dokumentation verpflichtet. Aus technischer Sicht ist bedeutend, dass die jeweils aktuelle Version der Dokumentation vollständig zugreifbar ist. Für die kaufmännische Betreuung ist es oftmals wichtig, die projektbezogene Anlagendokumentation inkl. aller Verträge für etwaige kaufmännische Überprüfungen, Revisionen und für die Nachvollziehbarkeit vertraglicher Verpflichtungen zugänglich zu halten.

mySAP PLM (PLM = Product Lifecycle Management) bezeichnet das SAP-Modul für die gemeinsame Planung, Erstellung und Pflege von Anlagen und der zugehörigen Dokumentation. In Bezug auf Enterprise Content Management bzw. Archivierung sind insbesondere diejenigen Technologien von Interesse, die die Verwaltung bzw. Anbindung der Dokumentation an die in mySAP PLM gehaltenen Produkt-/Entwicklungsdaten organisieren.

mySAP PLM nutzt hierfür die sog. DMS-Schnittstelle des SAP-Systems (auch DVS genannt; DVS = Dokumenten-Verwaltungssystem). Das SAP-DMS weist eine lange Historie auf, hat seine Wurzeln im R/2-System und ist heute Bestandteil der SAP-Materialwirtschaft.

Mit der Markteinführung von mySAP PLM wurde das DVS auch dort für die Verwaltung der PLM-Dokumente eingebunden. Das DVS eignet sich für diese Aufgabenstellung, da es sowohl die Anbindung an ein Dokumentenablagensystem via ArchiveLink ermöglicht als auch eine definierte Schnittstelle zu CAD-Systemen aufweist.

Neben der reinen Dokumentenablage ist das DVS vor allem in der Lage, unterschiedliche Versionen von Dokumenten zu verwalten.

* Hinweis: Der IBM FileNet Content Manager kann ebenfalls Dokumentenversionen verwalten. Allerdings ist die ArchiveLink-Schnittstelle von SAP nicht in der Lage, die DVS-Versionsführung auf das Ablagesystem zu übertragen und somit die IBM-FileNet-Versionsführung zu nutzen.

Im Ergebnis liegen die einzelnen Versionen eines in mySAP PLM verwalteten Dokuments als getrennte Dokumente im IBM-FileNet-P8-System, wie folgendes Abbild veranschaulicht:

SAP ArchiveLink bzw. Content Server-Schnittstelle ist nicht in der Lage, die Versionsführung eines Ablagesystems zu nutzen

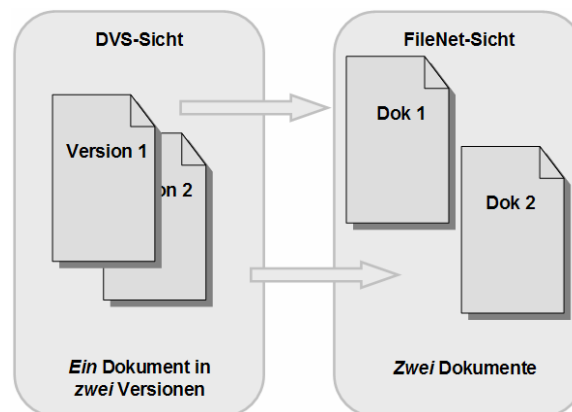


Abbildung 4: ArchiveLink gibt die Versionsführung für DVS-Dokumente nicht an das Ablagesystem ab

Mit EasyDMS stellt SAP eine direkt in den Windows-Explorer integrierte Zugriffsvariante für das DVS zur Verfügung und bietet so dem Anwender eine einfache, intuitive Bedienung.

IBM ECM-Kunden ist zu empfehlen, die über das DVS verwalteten Dokumente mittels ArchiveLink in einem angeschlossenen Archivsystem abzulegen. Hierdurch kann sowohl die Integration der Dokumente in die Geschäftsanwendung als auch das Management dieses Contents nach einheitlichen Richtlinien gewährleistet werden.

DMS-Anwendungen mit SAP Records Management

ISO 15489 definiert Records Management als ganzheitliche Verwaltung jeglicher Aufzeichnungen eines Unternehmens und fordert ein festes Regelwerk für deren Beschaffung, ihren Schutz und die Einhaltung von Aufbewahrungsfristen.

SAP interpretiert Records Management anders und bietet mit SAP Records Management einen umfangreichen Baukasten zur Schaffung einer aktenorientierten DMS-Anwendung mit der Möglichkeit zur einheitlichen Verwaltung von SAP-Daten, zugehörigen Dokumenten und weiteren Informationsobjekten. Somit ist SAP Records Management eher mit einer klassischen DMS-Anwendung vergleichbar als mit einer typischen Records Management-Lösung eines ECM-Anbieters. Allerdings bietet SAP Records Management tiefergehende Aktenfunktionen als viele einfache DMS-Angebote.

SAP Records Management verwaltet Akten in XML-Dateien, die wiederum Links auf weitere Informationsquellen beinhalten. Für eine Reihe gängiger Informationsquellen bietet die SAP eigene Schnittstellen (sog. „Service-Provider“) an – für andere Informationsquellen (z. B. MS-Access-Datenbanken) müssen im Umsetzungsprojekt Service-Provider programmiert werden.

Ungewöhnlich ist das Lizenzmodell der SAP: In SAP Records Management werden Akten lizenziert und jeder Anwender benötigt zusätzlich mindestens eine SAP Basislizenz. Dies macht es schwer, eine Budgetplanung für Records Management zu entwerfen, wie Gartner bemängelt⁵.

Die Bedienoberfläche einer SAP Records Management-Lösung stellt entweder der SAP GUI oder ein Internet-Browser dar. In der Browser-Variante bietet SAP Records Management allerdings lediglich lesenden Zugriff, was die Nutzbarkeit im SAP Enterprise Portal einschränkt.

Die Einbindung von Office-Dokumenten in SAP Records Management ist einerseits über eine eingebettete Vorlagenverwaltung möglich. Hierbei werden vor allem Word-Dokumente InPlace, d. h. unmittelbar in Records Management erstellt. Andererseits bietet SAP Records Management lediglich eine rudimentäre Bedienweise zur Aufnahme von Dokumenten, die außerhalb der Anwendung entstehen, wie z. B. E-Mails und Desktop-Dateien. Zwecks Ablage solcher Dokumente müssen Anwender eine „Upload“-Funktion bedienen und sich dabei durch Dateibäume bewegen.

Der Umfang eines SAP Records Management-Projekts hängt stark von den Anforderungen der Anwender ab. Je stärker die aktive Prozessunterstützung aus Records Management heraus angestrebt ist, umso aufwendiger wird das Records Management-Projekt.

Bei der Konzeption einer Records Management-Lösung empfiehlt es sich, zunächst das Grunddesign der Anwendung, insbesondere die Aktenstrukturen genauestens festzulegen. Durch die Speicherung der Aktenstrukturen innerhalb der oben angesprochenen XML-Dateien gestaltet

⁵ „*Second, it makes anticipating a yearly budget for records management difficult.*“, Quelle: Gartner Research ID G00141420, Pg. 3, „SAP Document and Records Management“, 15 November 2006

sich eine nachträgliche Strukturveränderung immer problematisch und zeitaufwendig. Auch ist die Suche nach Akten, die Strukturen mit definierten Merkmalen besitzen (z. B. Ordner mit notleidenden Krediten) nur möglich, wenn diese Strukturinformationen redundant in weiteren Datenbanken gehalten werden.

Die Verwendung von SAP Records Management setzt voraus, dass alle Anwender SAP verwenden und dort auf alle integrierten SAP-Module zugriffsberechtigt und in deren Verwendung geschult sind. Anwender ohne SAP-Zugriff bleiben gezwungenermaßen außen vor.

Mit den ECM-Produkten der IBM haben Kunden zahlreiche Anwendungen realisiert, die mit einer SAP Records Management-Lösung vergleichbar sind. Die folgende Gegenüberstellung verdeutlicht die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lösungsansätze auf Basis SAP Records Management vs. IBM FileNet P8:

	SAP Records Management	IBM FileNet P8
Aktenverwaltung	Ja	Ja
Aktenmodellierung	Vorgegebener Modellierungsrahmen	Offenes Objektmodell
Festes Aktenmodell hinterlegbar	Standard	Projekt
E-Mail-Archivierung	Nein	Ja
Scan-Software	Nein	Ja
Integration Aktenbearbeitung und BPM	Ja	Ja
Aufbewahrungsregeln hinterlegbar	Projekt	Standard ⁶
Direkte Einbindung von SAP-Transaktionen in Aktenübersicht	Ja	Nein
Aufruf von SAP-Transaktionen inkl. Austausch von Anwendungsdaten	Standard	Projekt
Einbindung individueller	Als Projektlösung:	Als Projektlösung:

⁶ Setzt den Einsatz von IBM FileNet Records Management voraus.

	SAP Records Management	IBM FileNet P8
Anwendungen	Entwicklung Service-Provider	Über Java / J2EE
Verwendung im Web-Browser	Nur Lesezugriff	Ja
Einbindung in SAP Enterprise Portal	Nur Lesezugriff	Ja
Nutzungsvoraussetzung	SAP-Anwender	IBM FileNet-Anwender

Der Einsatz von SAP Records Management kann grundsätzlich dann empfohlen werden, wenn alle Anwender sowohl mit SAP-Lizenzen ausgestattet sind als auch mit der Bedienung von SAP vertraut sind.

Der alternative Einsatz einer IBM-basierten und in SAP integrierten ECM-Anwendung für die Aktenverwaltung kann dann empfohlen werden, wenn neben SAP-Anwendern auch Nicht-SAP-Anwender in den Geschäftsprozess eingebunden werden sollen, eine höhere Flexibilität in der Anwendungsgestaltung, die Bedienung im Browser oder eine flexiblere Integration in die Desktop-Umgebung und schnellere Reaktionen auf Dokumentenveränderungen benötigt werden.

Bei der Wahl von SAP Records Management sollten IBM-Kunden das ECM-System über die HTTP-Content-Server-Schnittstelle bzw. über ArchiveLink anbinden und für die Ablage der Dokumente nutzen. Hierdurch können sie eine einheitliche Verwaltung für diese Dokumente etablieren.

ECM-Integration in das SAP-Portal

Das SAP Enterprise Portal ist Bestandteil von SAP NetWeaver™ und bietet Anwendern einerseits neue Zugangsmöglichkeiten zu SAP-Anwendungen und zugleich Integrationsmöglichkeiten für Drittanwendungen, die innerhalb des SAP-Portals ablaufen können. Als Oberfläche dient dem Portalanwender die Browser-Oberfläche.

Das SAP Enterprise Portal erlaubt Anwendern, Dokumente direkt im Portal abzulegen und stellt überdies dokumentenbasierte Collaboration-Funktionen wie Diskussionen und Dokumentfreigaben bereit. Das Portal übernimmt im Standard eigenständig die Verwaltung der im Portal abgelegten Dokumente. Dokumente des Enterprise Portals können überdies mittels der in SAP enthaltenen T-Rex Suchmaschine über ihren Inhalt (d. h. Volltext) auffindbar gemacht werden.

Gartner hat in seiner Untersuchung des ECM-Marktes vom Oktober 2006 die in NetWeaver™ enthaltenen Dokumentenfunktionen als „...basic content management capabilities ...“⁷ umschrieben. Um als vollständige ECM-Lösung anerkannt zu werden, fehlen demnach wesentliche Basisfunktionen wie Records Management, Archivierung, Input-Management-Funktionen und E-Mail-Archivierung.

Leider besitzt das SAP Enterprise Portal keine ArchiveLink oder HTTP-Content-Server-Schnittstelle zur Ablage und Verwaltung von Dokumenten in einem angeschlossenen Ablagesystem.

Unternehmen, die eine geordnete Dokumentenverwaltung in einem Content-Management-System anstreben, müssen daher ihre ECM-Lösung auf andere Weise in das Portal

⁷ Siehe Seite 10, Magic Quadrant for Enterprise Content Management, 2006, Gartner Research, ID Number: G000143653 vom 11. Oktober 2006

integrieren. Hierfür stellt SAP zwei Alternativen bereit, die beide von IBM FileNet P8 unterstützt werden:

- **iView-Integration**
SAP ermöglicht die Portalintegration beliebiger Anwendungen über sogenannte iViews; hierbei werden die integrierten Anwendungen in eigenen Portalbereichen dargestellt und somit innerhalb des Portals zugänglich.

- **Knowledge-Management-Schnittstelle**
Zudem bietet das Enterprise Portal für Content-Management-Systeme eine separate Integrationsmöglichkeit über die sog. Knowledge-Management-Schnittstelle des Portals. In dieser Integrationsvariante wird das angebundene Content-Management-System für den Anwender zum Bestandteil des Portalinhalts und die dokumentenbezogenen Portalfunktionen wie Volltextsuche, Trefferlistenanzeige, Collaboration etc. werden innerhalb der Portaloberfläche auf die Inhalte des Content-Management-Systems ausgedehnt.

Die folgende Gegenüberstellung verdeutlicht die Auswirkungen bei der Wahl der unterschiedlichen Schnittstellenalternativen zur Integration eines IBM-FileNet-P8 - Systems in das SAP EP:

	Integration eines ECM über iView-Technik	Integration über die Knowledge-Management-Schnittstelle des EP
Darstellung des ECM-Contents	Oberfläche des Content-Management-Systems	Oberfläche des SAP EP
Nutzung der Collaboration-Funktionen des EP	Nein	Ja
Nutzbarkeit der Volltextsuche des EP für Dokumente des ECM-Systems	Nein	Ja

Vergleich der Integrationsalternativen eines ECM-Systems in das SAP EP

Durch die Integration von IBM FileNet P8 mittels der SAP Knowledge-Management-Schnittstelle können Unternehmen folgende Vorteile erzielen:

- Einheitliche Verwaltung aller Dokumente in einem dedizierten (IBM) Content-Repository;
- Nutzung der SAP-Portaloberfläche für die Dokumentenbearbeitung – insbesondere Portal-Collaboration-Funktionen – unabhängig davon, ob die Dokumente im IBM-FileNet-P8-System oder direkt im Portal abgelegt sind.

Geschäftsprozesssteuerung

Die elektronische Steuerung von Geschäftsprozessen bietet Unternehmen zahlreiche Vorteile, wie zum Beispiel:

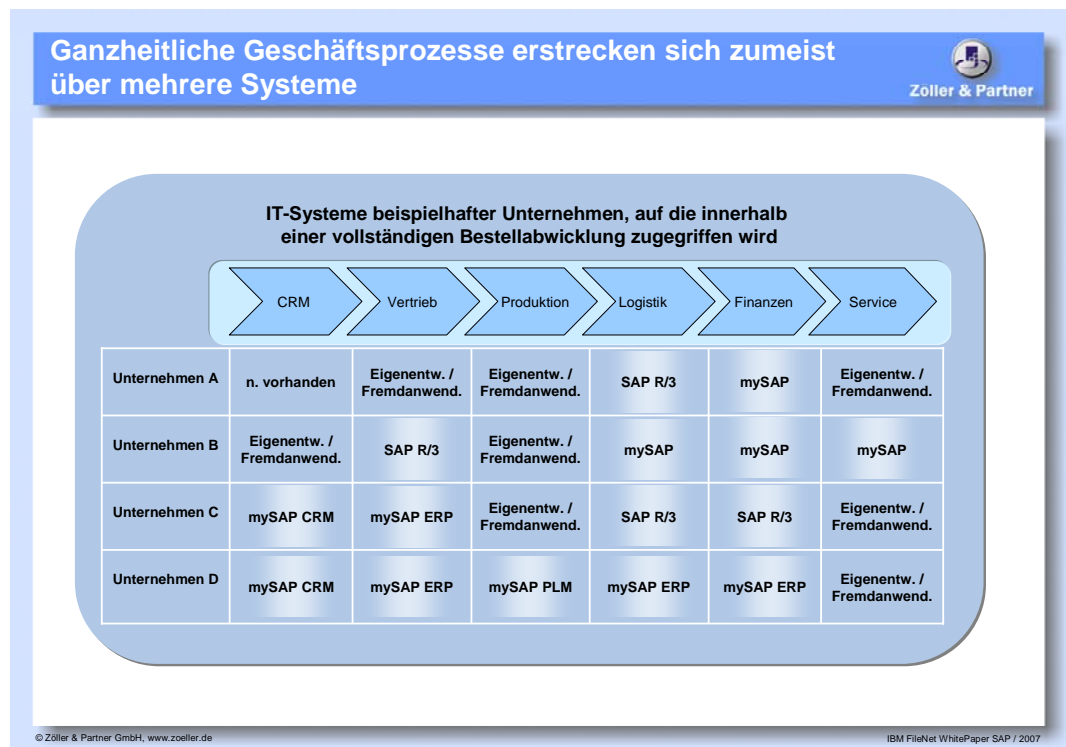
Nutzen	Erläuterung
Kosteneinsparung in der Sachbearbeitung	Durch die elektronische Abbildung einzelner Sachbearbeitertätigkeiten kann der Arbeitsaufwand reduziert werden. Hierzu gehört insbesondere die elektronische Übertragung von Daten aus einer Geschäftsanwendung in Erfassungsmasken anderer Geschäftsanwendungen, die vormals manuell erfolgen musste.
Qualitätsverbesserung in der Sachbearbeitung	Die Hinterlegung von Regeln für die Geschäftsprozesssteuerung sorgt für eine einheitliche Handhabung gleichartiger Geschäftsprozesse. Hierdurch wird die Einhaltung von Unternehmensrichtlinien in der Bearbeitung von Geschäftsvorfällen gesichert.
Beschleunigte Fallbearbeitung – höhere Kundenzufriedenheit	Durch die elektronische Übermittlung aller relevanten Daten von Arbeitsstelle zu Arbeitsstelle kann eine erheblich beschleunigte Fallbearbeitung stattfinden. Kunden können schneller über das Ergebnis der Fallbearbeitung informiert werden, was die Kundenzufriedenheit steigert.
Beschleunigte Prozessanpassung	Die Anpassung von Geschäftsprozessen an geänderte Marktbedingungen ist in elektronischen Umgebungen häufig schneller umzusetzen als in herkömmlich organisierten Umgebungen. Durch das Einspielen einer veränderten Softwareumgebung mit geändertem Regelwerk findet die veränderte Bearbeitung an allen angeschlossenen Arbeitsplätzen automatisch und unmittelbar statt.
Nachweisführung über Prozessablauf	Innerhalb einer elektronischen Geschäftsprozesssteuerung besteht die Möglichkeit, jeden einzelnen Prozessschritt nachvollziehbar zu protokollieren. Hierdurch ist es dauerhaft möglich, einen Nachweis über den Entscheidungsweg eines konkreten

Nutzen	Erläuterung
	Vorgangs zu führen.
Verbesserte Kapazitätsplanung	Die elektronische Geschäftsprozesssteuerung der IBM bietet Unternehmen die Möglichkeit, statistische Auswertungen der abgelaufenen Vorgänge zu erstellen und auf dieser Basis die Kapazitätsplanung für das erwartete Geschäft vorzunehmen.

Vorteile einer elektronischen Geschäftsprozesssteuerung

Unterstützung ganzheitlicher Geschäftsprozesse durch IT-Systeme

Unternehmen nutzen für die Abwicklung von Geschäfts-



prozessen typischerweise mehrere Geschäftsanwendungen, in denen sich ergänzende oder gar teilweise redundante Daten verarbeitet werden, z. B. eine jeweils getrennte CRM-, Kalkulations-, Vertriebs-, Produktionsplanungs-, Logistik-, Abrechnungs- und Supportanwendung.

Selbst SAP-Kunden nutzen häufig dennoch unterschiedliche SAP- und weitere Nicht-SAP-Anwendungssysteme. Hierfür gibt es unternehmensspezifische Anlässe, die zumeist in der

Abbildung 5 Beispielhafte Unterstützung eines gesamten Geschäftsprozesses durch verschiedene IT-Systeme

Historie des Unternehmens und in den funktionalen Anforderungen an die Geschäftsanwendungen begründet liegen. Die folgende Abbildung zeigt eine beispielhafte Aufteilung der IT-Systeme, die in einen Geschäftsprozess involviert sind, anhand von vier fiktiven Beispielunternehmen:

Für die ganzheitliche Steuerung und Überwachung eines Geschäftsprozesses über unterschiedliche Geschäftsanwendungen hinweg bieten sowohl SAP als auch IBM BPM-Lösungsansätze.

Business Process Management (BPM) bildet nach Meinung von Zöller & Partner einen wesentlichen Baustein des Enterprise Content Management und dient der ganzheitlichen Steuerung von Geschäftsprozessen über Anwendungsgrenzen hinweg.

Kunden, die sowohl SAP als auch ECM-Produkte der IBM einsetzen, stehen somit vor der Entscheidung, für die Geschäftsprozesssteuerung entweder die in SAP enthaltene BPM-Komponente oder die in IBM FileNet P8 enthaltene BPM-Komponente zu verwenden.

Auf einer globalen Ebene kann diese Entscheidung kaum getroffen werden, denn sowohl bei der BPM-Komponente von SAP als auch bei der BPM-Komponente von IBM FileNet P8 handelt es sich um Produkte, die von zahlreichen Unternehmen in hochvolumigen und unternehmenskritischen Umgebungen erfolgreich eingesetzt werden.

Neben Unterschieden in technischen Details liegt der Hauptunterschied im jeweiligen BPM-Ansatz der Produkte: Während das SAP-basierte BPM die Integration unterschiedlicher Geschäftsanwendungen in den Vordergrund stellt, bietet die IBM-FileNet-P8-BPM-Komponente überdies die Möglichkeit zur Einbindung von Dokumenten und somit zur Gestaltung einer dokumentenorientierten Geschäftsprozesssteuerung.

Contentzentrisches BPM als Basis einer ganzheitlichen Geschäftsprozesssteuerung

Eine ganzheitliche Geschäftsprozesssteuerung muss nicht nur die Verbindung zwischen unterschiedlichen Geschäftsanwendungen und IT-Systemen herstellen, sondern überdies die Integration von Dokumenten unterschiedlichster Formate (Content) in den Geschäftsprozess bewältigen.

„Auf lange Sicht kann Content Geschäftsprozesse am effektivsten unterstützen, wenn Unternehmen ihre Content-Technologie, ECM, mit der Haupt-Technologie verheiraten, die Menschen, Prozesse und Content orchestriert: BPM.“

Quelle: Gartner Research; Pg. 2, „Consider Three Issues When Implementing an ECM Strategy“; ID Number: G00137164 vom 21.12.2005

In vielen Projekten hat es sich daher bewährt, hierfür contentzentrische BPM-Lösungen zu nutzen. Der Unterschied zwischen einem contentzentrischen BPM der IBM und dem „klassischen“, datenbezogenen BPM der SAP liegt darin, dass contentzentrisches BPM in der Lage ist, unmittelbar auf Veränderungen in der Dokumentenbibliothek zu reagieren. Eine Veränderung kann sowohl ein neu archiviertes Dokument aber auch jegliche inhaltliche Überarbeitung sowie eine Änderung der Beschreibungsdaten bzw. Ablagestruktur darstellen.

In diesem Konzept – von IBM FileNet „Active Content“ genannt – erzeugt das P8-System für jegliche Veränderungen der Bibliotheksinhalte einen P8-BPM-Aufruf und bietet so die Möglichkeit, unmittelbar darauf zu reagieren. Das Grundprinzip ist konzeptionell vergleichbar mit der in SAP enthaltenen Nachrichtensteuerung – allerdings gibt es in SAP keine Nachrichten für Veränderungen in einem angeschlossenen Content-Management-System.

Der Nutzen einer solchen Geschäftsprozesssteuerung liegt für Unternehmen darin, jegliche Auslöser von Geschäftsprozessen und Veränderungen von Vorgängen unmittelbar nach ihrer Entstehung für die konkrete Vorgangssteuerung nutzen zu können. Beispielsweise muss in einem solchen System nicht der Anwender aktiv den Eingang eines bestimmten Schreibens (z. B. Gutachten) überwachen, sondern das System meldet ihm automatisch den Eingang des Gutachtens und bietet ihm so die Möglichkeit, den Geschäftsprozess zeitnah fortzusetzen.

Im obigen Beispiel des aus dem CRM-System initiierten Bestell- und Versandvorgangs ist eine dokumenten-zentrische Geschäftsprozesssteuerung in der Lage, eine Prozessklammer um alle beteiligten Fachverfahren zu bilden und sowohl auf Veränderungen in der Dokumentenbibliothek (z. B. Bestelländerungsschreiben) zu reagieren als auch eine Prozessverbindung zwischen den Fachsystemen zu etablieren und somit den Gesamtprozess zu steuern. Weitere transaktionsgesteuerte Workflows innerhalb der Fachverfahren können für die gesteuerte Bearbeitung des Einzelvorgangs (z. B. Bestelldatenerfassung) innerhalb des jeweiligen Verfahrens sorgen.

Die folgende Gegenüberstellung verdeutlicht typische Vor- und Nachteile einer geschäfts-anwendungs-internen Workflow-Komponente im Vergleich zu einer über-greifenden, contentzentrischen BPM-Komponente:

	Workflow innerhalb Geschäftsanwendung	Contentzentrisches BPM
Integration in diese Geschäftsanwendung	Hoch	Mittel
Integration in (andere) Geschäftsanwendungen	Gering	Mittel
Zugriff auf Transaktionsdaten außerhalb der Geschäftsanwendung	Mittel	Mittel
Systemübergreifender Zugriff auf Dokumente	Nein	Ja
Unmittelbare Reaktion auf Veränderungen in der Dokumentenbibliothek	Nein	Ja

Gegenüberstellung contentzentrisches BPM und datengetriebenes BPM

Um eine Entscheidung über den Einsatz entweder von SAP NetWeaver™ BPM oder von IBM FileNet BPM zu treffen, ist immer die kundenindividuelle Situation zu beleuchten.

Die folgende Gegenüberstellung zeigt Unterschiede in den Voraussetzungen für den Einsatz von SAP NetWeaver™

BPM oder IBM FileNet BPM für die Geschäftsprozesssteuerung auf:

	SAP NetWeaver™ BPM verwenden, falls ...	IBM FileNet BPM verwenden, falls ...
Lizenzen	... an allen betroffenen Arbeitsplätzen SAP-Lizenzen vorhanden sind	... für alle betroffenen Anwender IBM FileNet BPM-Lizenzen vorhanden sind ⁸ .
Anwendungsumgebung	... innerhalb des Geschäftsprozesses vornehmlich SAP-Transaktionen bedient werden und alle Anwender auf alle betroffenen Transaktionen zugriffsberechtigt sind ⁹ unterschiedliche Geschäftsanwendungen in den Prozess zu integrieren sind oder die Anwender in der Bedienung einzelner Fachanwendungen nicht geübt oder hierfür nicht berechtigt sind.
Anwendungsumgebung unterschiedlicher Geschäftsprozesse	... alle wichtigen, mit Workflow zu unterstützenden Geschäftsprozesse vornehmlich in SAP ablaufen.	... unterschiedliche Geschäftsprozesse unterschiedliche Kern- oder Nebensysteme verwenden.
Anwendungs-Know-how	... alle betroffenen Anwender in die Bedienung von SAP ausreichend eingewiesen sind und die jeweiligen Anwendungen häufig nutzen ¹⁰ die betroffenen Anwender weiterhin unterschiedliche Anwendungssysteme nutzen sollen.
Antrieb des Workflow	... der Geschäftsprozess durch die Entstehung und Veränderung von Daten getrieben ist.	... der Geschäftsprozess aktiv auf Veränderungen in der Dokumentenbibliothek (neue Dokumente, Änderungen etc.) reagieren soll.

Anforderungsprofile für SAP NetWeaver™ BPM und IBM FileNet BPM

⁸ Die SAP-Lizenzierung erfolgt personenbezogen: Für jeden SAP-Anwender wird eine dedizierte SAP-Lizenz benötigt. Das IBM FileNet-Lizenzmodell hingegen erlaubt den Einsatz sogenannter „Concurrent“ Lizenzen: Für diesen Lizenztyp kann die Anzahl der Anwender um Faktoren höher liegen als die Anzahl der benötigten Lizenzen; lediglich die Maximalzahl der gleichzeitig arbeitenden Nutzer ist zu lizenzieren.

⁹ Falls die Zugriffsberechtigung auf die SAP-Transaktion bzw. den SAP-Beleg fehlt, kann der Anwender auch nicht über SAP auf das zugehörige Dokument zugreifen.

¹⁰ Die Erfahrung zeigt, dass Anwender bei sporadischer Nutzung in der Bedienung von SAP-Anwendungen schnell durch die Funktionsfülle von SAP überfordert sind.

Die Gestaltung jeglicher BPM-Lösungen geht immer mit entsprechender Projektarbeit einher. Es ist nicht möglich, eine generelle Aussage darüber zu treffen, ob eine BPM-Lösung auf Basis der von SAP bzw. IBM bereitgestellten Infrastruktur generell einfacher implementiert und gewartet werden kann als die jeweilige Alternativlösung.

SAP unterstützt seine Kunden bei der beschleunigten Gestaltung von Workflow-Anwendungen durch die Bereitstellung von Workflow-Wizards: Diese Standardkomponenten helfen, typische Prozessschritte wie Freizeichnung, Vier-Augen-Prinzip etc. in einen konkreten Workflow-Prozess einzubetten und hierdurch die Lösung schneller bereitzustellen. Allerdings fehlt diesem Ansatz eine ganzheitliche Sicht auf die Umsetzung einer vollständigen Geschäftsprozessanforderung.

Die IBM ECM-Gruppe bevorzugt hingegen den Ansatz, Projektergebnisse, die die IBM selbst oder Partner der IBM in vergleichbaren Projekten gewonnen haben, als AddOn-Produkt in weitere Projekte einzubeziehen. So gibt es im ValueNet – der IBM FileNet-Partnerorganisation – eine Vielzahl von vorgefertigten Akten- und Workflow-Lösungen, die teilweise Produktcharakter aufweisen und in konkreten Kundenprojekten mehrfach zum Einsatz kommen. Jeder einzelne Kunde profitiert hierbei von einer gemeinsam getragenen Weiterentwicklung. Der Aufwand zur Anpassung im einzelnen Projekt kann allerdings nur individuell bestimmt werden; es ist jedoch unrealistisch davon auszugehen, dass im Projekt keine Anpassung stattfinden müsste.

Beispiele und Gründe für die Verwendung einer IBM BPM-Komponente anstelle der SAP BPM-Komponente sind:

- **Verbindung unterschiedlicher SAP-Systeme mit IBM FileNet BPM**

Einige IBM-Kunden verwenden IBM FileNet BPM für die Abwicklung von Geschäftsprozessen über unterschiedliche SAP-Systeme hinweg. Als Grund hierfür wurde von einem Unternehmen angeführt, dass eine von SAP unabhängige BPM-Komponente mit ein-

fachen Mitteln implementiert werden konnte und diese die Steuerung verschiedener SAP-Systeme übernehmen konnte, die sich in unterschiedlichen Releaseständen befinden.

- **Vereinfachte Dateneingabe für SAP-Transaktionen**

Andere SAP-Kunden verwenden IBM FileNet BPM-Komponenten und bieten ihren Anwendern darin Erfassungsmasken für Daten an, die in weiteren Prozessschritten von SAP bearbeitet werden. Die Sammlung der notwendigen Daten und deren Übermittlung wird von der IBM-BPM-Lösung übernommen. Als Hauptgrund wird die vereinfachte Bedienung gegenüber den SAP-Erfassungsmasken hervorgehoben und damit die Möglichkeit, die Datenerfassung (hier: Rechnungsdaten) von Nicht-SAP-Anwendern durchführen zu lassen.

- **Bereitstellung von SAP-bezogenen und Nicht-SAP-bezogenen Geschäftsprozessen in einem einzigen Postkorb**

Unternehmen, die ihre Geschäftsprozesse nicht ausschliesslich mit SAP-Anwendungen unterstützen, müssen häufig mehrere BPM-Anwendungen implementieren. Hierbei hat es sich bewährt, eine von den jeweiligen Anwendungen unabhängige Prozesssteuerung zu implementieren und den Anwendern einen „neutralen“ Postkorb bereitzustellen, in dem sich alle Vorgänge – die mit SAP-Bezug und die ohne SAP-Bezug – befinden.

- **Verbesserte Auskunftsfähigkeit zu Dokumenten und Vorgängen**

Unternehmen sind häufig mit der Herausforderung konfrontiert, Auskünfte über laufende Vorgänge zu erteilen. Dabei ist die Auskunft gebende Stelle (z. B. das Call-Center) immer häufiger nicht diejenige Stelle, die den Vorgang bearbeitet (typischerweise die Fachabteilung). Um die Auskunftsfähigkeit zu erhöhen, werden in solchen Umgebungen von den

Anwendern integrierte Dokumenten- und Vorgangs-abfragemöglichkeiten benötigt, die in einem integrierten Content-Management- / BPM-System besser bedient werden können als in einer getrennten SAP- / Archivlösung.

Compliance

Unternehmen setzen Enterprise-Content-Management-Systeme vorwiegend aus den folgenden zwei Beweggründen ein:

- **Fachliche Motivation zur vollständigen Aktenführung**
Diese besteht vornehmlich in dem Bestreben, alle Dokumente, E-Mails und Dateien, die für die Bearbeitung eines Vorgangs benötigt wurden, einheitlich in einem einzigen elektronischen System verfügbar zu halten. Anwender sollen einfach und dauerhaft auf die vollständige Prozessdokumentation zugreifen können. Hierdurch erhöht sich die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen; die Ableitung weiterführender Entscheidungen wird vereinfacht, beschleunigt und gesichert.
- **Juristische Nachweisführung („Compliance“)**
Aus ganz unterschiedlichen Teilbereichen des Wirtschaftslebens kommen ständig weiterführende Anforderungen an die Nachweisführung. Diese besteht zumeist in der Verpflichtung, eine vollständige Dokumentation von Vorgängen, Produktionsprozessen etc. zu führen. In fast allen Branchen und Ländern existieren diesbezüglich ähnliche, jedoch im Detail unterschiedliche Vorgaben. Bei Nicht-Einhaltung dieser Vorgaben drohen zumeist juristische Folgen in Form von erweiterten Haftungen, Steuerstrafen oder gar zivilrechtlichen Konsequenzen.

Die erstgenannte Motivation (vollständige Aktenführung) entsteht zumeist unternehmensintern und dient dem Oberziel der Kosteneinsparung. Unternehmen besitzen diesbe-

züglich grundsätzlich eine Wahlfreiheit und können sich im Extremfall auch dafür entscheiden, unwirtschaftlich zu handeln bzw. Optimierungen zu unterlassen.

Im zweitgenannten Fall ist die Wahlfreiheit von Unternehmen erheblich eingeschränkter: Sobald gesetzliche Verpflichtungen zur Beibringung bzw. Aufbewahrung von Unterlagen existieren sind Unternehmen bestenfalls noch in der Lage darüber zu entscheiden, wie die Aufbewahrung konkret erfolgen soll.

Immer weiter reichende gesetzliche Vorlagen schränken Unternehmen allerdings auch in dieser Wahlfreiheit ein – so ist es in Deutschland zum Beispiel nicht erlaubt, elektronisch zugestellte Eingangsrechnungen lediglich als Ausdruck, d. h. auf Papier aufzubewahren: Unternehmen, die die Vorsteuer vom Finanzamt zurück erhalten wollen sind verpflichtet, elektronische Eingangsrechnungen elektronisch aufzubewahren.

Mit der Verpflichtung zur elektronischen Aufbewahrung gehen häufig weiterführende Anforderungen einher:

- **Vollständigkeit der Aufbewahrung**
Unternehmen müssen häufig in der Lage sein nachzuweisen, dass der Umfang der Archivierung dem Umfang der Dokumentation entspricht und somit alle betreffenden Dokumente umfasst. In einigen Fällen – zum Beispiel im Umfeld der E-Mail-Archivierung – ist die Beweisführung der Vollständigkeit eine der wesentlichen Grundanforderungen.
- **Unveränderbarkeit der Aufbewahrung**
Die Aufbewahrung von Unterlagen, die der Aufbewahrungspflicht unterliegen, wird häufig nur dann als erfüllt betrachtet, wenn die Unveränderbarkeit der Unterlagen garantiert ist. Problematisch hierbei ist die Nachweisführung: Häufig wird von Unternehmen verlangt aufzuzeigen, welche Schutzmechanismen verwendet werden, um die Unveränderbarkeit von Archivinhalten zu gewährleisten.

- **Termingerechte Aufbewahrung und Vernichtung**

Die Aufbewahrungspflicht für Dokumente und Unterlagen ist in der überwiegenden Zahl der Fälle zeitlich begrenzt. Allerdings gibt es für einzelne Unterlagen häufig mehrere rechtliche Verpflichtungen zur Aufbewahrung – etwa aus handels-, steuer- und privatrechtlicher Sicht (z. B. Produkthaftung). Ebenso existiert in Unternehmen vielfach der Wunsch, veraltete Unterlagen nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist zeitnah zu vernichten bzw. teilweise besteht sogar die Verpflichtung hierzu.

Diese Zusatzanforderungen an die Content-Verwaltung lassen sich mit SAP-Bordmitteln allein kaum bewerkstelligen – dafür sind Ablagesysteme zu „locker“ an SAP gekoppelt. Für Unternehmen wird es somit immer wichtiger zu prüfen, ob und wie das mit SAP verbundene Archivsystem die obigen Anforderungen erfüllt. Bei Einsatz der IBM ECM-Produkte stehen hierfür unterschiedliche Mechanismen zur Verfügung: Das IBM Records Management wacht über die Vollständigkeit der Archivierung und die termingerechte Aufbewahrung und Vernichtung des Content.

Die Unveränderbarkeit der Aufbewahrung wird innerhalb der IBM-Dokumenten-Bibliotheken auf unterschiedliche Weise sichergestellt – typischerweise durch die Anbindung von Speichermedien, die eine Unveränderbarkeit der gespeicherten Daten über entsprechende Schutzmechanismen garantieren. In Abhängigkeit vom konkreten Speichermedium stellt die IBM konkrete Produktschnittstellen für die Verwendung bereit.

Im SAP-Kontext ist darüber hinaus sicherzustellen, dass die Vollständigkeit der Archivierung nicht nur im Content-Management-System (IBM) selbst gegeben ist, sondern dass auch alle relevanten Dokumente einen Fachbezug (Verknüpfungseintrag) in SAP erhalten. Die SAP Archive-Link-Schnittstelle stellt hierfür bereits einige Grundmechanismen und mit dem „ArchiveLink-Monitor“ zusätzlich ein Überwachungswerkzeug bereit. In der Kombination mit content-zentrischem BPM gelingt es Kunden, die letzten Lücken zu

schließen und eine besonders hohe Sicherheit in den Verfahren zur Verbindung von Dokumenten eines angeschlossenen Archivsystems mit dem SAP-System zu erzielen.

Zusammenfassung

Dank zahlreicher Schnittstellen und Technologien bietet SAP Unternehmen die Möglichkeit, auf einfache Weise Dokumente in Prozesse einzubeziehen und somit eine ganzheitliche Prozessbearbeitung zu etablieren. Zusätzlich bietet SAP bereits in der Basis seines Systems leistungsfähige BPM-Komponenten.

Das vorliegende Papier hat aufgezeigt, dass Dokumenten-Integration alleine nicht Enterprise Content Management darstellt sondern lediglich ein – wenn auch wichtiger – Funktionsbaustein davon ist. Der SAP fehlt noch ein ganzheitliches Konzept zur Content-Verwaltung, das die einzelnen in SAP enthaltenen Elemente zu einer ECM-Produktstrategie zusammenschnürt¹¹.

Damit Unternehmen im Zusammenspiel mit SAP gehobene ECM-Ansprüche erfüllen können, sollten sie – so empfiehlt es auch Gartner¹² – weiterführende ECM-Produkte der SAP-Partner (z. B. IBM) einbinden.

Ein zentrales Enterprise Content Management bietet Unternehmen die Möglichkeit, auf einheitliche Weise mit ganz unterschiedlichem, geschäftsrelevantem Content umzugehen. Hierdurch lassen sich ständig steigende rechtliche Anforderungen zur Erfassung und Aufbewahrung von Doku-

¹¹ „What SAP does not currently provide is a holistic concept of how information (unstructured data) is managed. ... What SAP does ... is no overall strategy to tie all the elements in place.“; Quelle: Ovum 2005, Pg. 2, „SAP and content management“, Alan Pelz-Sharpe, June 2005; Übersetzung Zöllner & Partner;

¹² „... users must rely on partners' ECM products (e.g., ... IBM ...) in conjunction with SAP to meet their advanced ECM requirements.“, Quelle: META Delta, Pg. 2, „Navigating SAP's ECM Offerings“, 4 November 2004; Übersetzung: Zöllner & Partner

menten und Daten erfüllen und es ergibt sich der Nutzen, Content in unterschiedliche Geschäftsanwendungen einbinden zu können.

Contentzentrisches Business Process Management erlaubt, schnell auf Veränderungen in der Dokumentenbibliothek zu reagieren und damit eine Prozesssteuerung zu starten, die integriert in Geschäftsanwendungen die Steuerung des Gesamtprozesses über Systemgrenzen hinweg ermöglicht.

IBM FileNet bietet mit P8 umfangreiche Enterprise-Content-Management-Produkte, die es Unternehmen erlaubt, Content unterschiedlichster Herkunft und verschiedenster Formate einer einheitlichen Verwaltung zuzuführen. Hierdurch werden Kunden in die Lage versetzt, fachliche und gesetzliche Anforderungen an die Aufbewahrung von Content und dessen Einbindung in Geschäftsprozesse auf Basis von Standardprodukten umzusetzen.

Innerhalb FileNet P8 bietet IBM überdies contentzentrische BPM-Funktionen, die Kunden für die Steuerung unterschiedlichster Geschäftsprozesse einsetzen und die hierbei häufig die Verbindung verschiedener Anwendungssysteme innerhalb der Prozesse übernimmt.

Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die möglichst ideale Kombination der SAP- und IBM-Technologien für die Unterstützung integrierter Geschäftsprozesse zu bilden.

Die Ausführungen in diesem Dokument haben gezeigt, dass in allen ECM relevanten SAP-Szenarien (Archivierung, SAP Records Management, SAP NetWeaver™, Enterprise Portal) ein Zusammenspiel von SAP- und IBM-ECM-Komponenten vorgesehen ist, da die von SAP bereitgestellten Schnittstellen allesamt von IBM unterstützt werden.

Anwendungsfunktionen, die alternative Lösungsansätze sowohl auf SAP- als auch auf IBM-Basis bieten, bedürfen einer dedizierten Analyse, bevor die Plattformfrage beantwortet werden kann. Unbedingte Voraussetzung für den

SAP-basierter Lösungsansatz ist die Verfügbarkeit der SAP-Funktionen auf allen beteiligten Arbeitsplätzen.

Unternehmen, die lediglich „einfache“ Dokumentenintegration in Geschäftsprozesse benötigen und die vorgenannte SAP-Verfügbarkeit aufweisen, sind mit der Nutzung der SAP-Funktion zumeist gut beraten.

Unternehmen, die sich für eine einheitliche Content-Verwaltung auf Basis der umfassenden Enterprise-Content-Management-Produkte der IBM entschieden haben, bietet sich zusätzlich die Nutzungsmöglichkeit des content-zentrierten BPM. Dieser Ansatz erlaubt die zentrale Verwaltung jeglichen Contents und dessen Einbindung in SAP und weitere Geschäftsanwendungen.

Anlagen

Die folgenden Anlagen dieses Dokuments beinhalten Gegenüberstellungen und Kurzeempfehlungen und sollen einerseits dem Verständnis dienen und andererseits einen Schnelleinstieg in eine Entscheidungssituation vorbereiten.

Komplementäre und alternative ECM- und BPM-Ansätze

In der folgenden Tabelle werden diejenigen ECM-Funktionsbausteine aufgeführt, für die es (scheinbare) Überlappungen im SAP- und IBM-Angebot gibt. In dieser Gegenüberstellung werden für ausgewählte ECM-Funktionen die entsprechende SAP-Funktion bzw. Schnittstelle und zusätzlich die jeweilige IBM-Funktion bzw. -Schnittstelle dargestellt und mittels Einordnung in „K“ (Komplementär) oder „A“ (Alternativ) in Beziehung zueinander gesetzt. In der rechten Spalte „Erläuterung“ finden sich kurze Erläuterungen zu der Beziehungseinordnung.

ECM-Funktion	SAP	K/A	IBM	Erläuterung
<i>Dokumenten-Archivierung</i>	SAP Content Server	A	CommonStore for SAP angebundene Repositories, z.B.: IBM FileNet CM	SAP: Content Server lediglich Referenzimplementierung und nicht für Langzeitarchivierung geeignet IBM: Auf ECM-Anforderungen und
	HTTP Content Server Schnittstelle	K	CommonStore for SAP IBM FileNet ACSAP	SAP: Bereitstellung HTTP CS Schnittstelle IBM: SAP zertifizierte Schnittstellen mit
	ArchiveLink Schnittstelle	K	CommonStore for SAP IBM FileNet ACSAP R/3-J2EE	SAP: Bereitstellung ArchiveLink Schnittstelle IBM: SAP zertifizierte Schnittstellen mit den genannten Repositories als Ablagesystem
<i>Daten-Archivierung</i>	SAP Datenarchivierung & ADK	K	CommonStore for SAP IBM FileNet ACSAP R/3-J2EE	SAP: Bereitstellung ArchiveLink Schnittstelle IBM: SAP zertifizierte Schnittstellen mit den genannten Repositories als Ablagesystem

ECM-Funktion	SAP	K/A	IBM	Erläuterung
<i>Workflow</i>	SAP WebFlow / BPM	A	IBM FileNet BPM	SAP: Auf SAP interne, datenzentrische Geschäftsprozesse ausgerichtet
	SAP WebFlow / BPM	K	IBM FileNet BPM	SAP: XI zur XML-basierten Integration von Fremdsystemen IBM (geplant): Direkter Datenaustausch zwischen SAP BPM und IBM FileNet BPM über XI-Unterstützung
<i>Portal</i>	SAP Enterprise Portal	K	IBM FileNet ACSAP J2EE EP-KM	SAP: Portalfunktionen und Integrations-schnittstellen IBM: 1. Zugriff auf P8 Dokumente über iView-Integration; 2. IBM FileNet P8 als Bestandteil der Portalinhalte inkl. Portal-Collaboration und SAP Volltextsuche für P8-Objekte und Content-Zugriff direkt über SAP-Portaloberfläche (SAP KM-Schnittstelle)
<i>Records Management</i>	- Keine Lösung -	A	IBM FileNet Records Management	SAP: Das SAP Records Management-Produkt ist für Akten- und Fallbearbeitung geeignet und ist nicht als Records Management-Lösung gem. ISO 15489 zu verstehen IBM: Hinterlegung und Ausführung von Aufbewahrungs-, Schutz- und Vernichtungsregeln für P8 Content
<i>Aktenverwaltung</i>	SAP Records Management	A	IBM FileNet CM	SAP: SAP-zentrische Aktenanwendung mit festen Aktenstrukturen und integrierten Transaktionen, Reports, Workflows und Dokumenten IBM: Web-basierte Dokumenten- und Aktenverwaltung mit flexiblen Strukturen und integrierten Workflows,

ECM-Funktion	SAP	K/A	IBM	Erläuterung
	SAP Records Management	K	IBM CommonStore	<p>SAP: Bereitstellung ArchiveLink-Schnittstelle zur Integration von Ablagesystemen</p> <p>IBM: Einbindung von IBM-Content über zertifizierte Schnittstelle</p>

Tabelle: FileNet vs. SAP – Komplementäre und alternative Schnittstellen und Technologien

ECM-Szenarienvergleich zwischen SAP und IBM

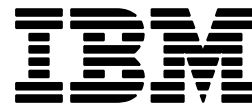
Die zweite Gegenüberstellung soll als Grundlage für einen schnellen Einstieg in die Fragestellung dienen, mittels welchen Systems - SAP oder IBM oder beide gemeinsam - welche ECM-Funktion abgedeckt werden kann; hierbei werden alle ECM-Funktionen berücksichtigt:

ECM-Funktion	SAP [Komponentenname] verwenden, falls ...	IBM [Komponentenname] verwenden, falls.
Archivierung	<p>mySAP ERP: SAP Content Server</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Geringvolumige Archivierung • Keine oder geringe Papierarchivierung 	<p>IBM FileNet CM & IM, IBM Content Manager</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Hochvolumige Dokumentenarchivierung • Papiergebundene Dokument an zentralisierten Standorten anfallen • Content aus unterschiedlichsten Quellen archiviert werden muss (Daten, E-Mails, Dokumente, Dateien) <p>IBM Content Manager OnDemand</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Hochvolumige COLD-Archivierung (v. a. für AFP-Daten)
Input Management	Nicht vorhanden	<p>IBM FileNet Capture</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung (Scannen) von Papierdokumenten von Bedeutung ist; • Hochvolumige Druckdaten archiviert werden müssen; • Listenarchivierung und -zugriff wichtig ist; <p>IBM FileNet Email Manager</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Vollständige regelbasierte Verwaltung

ECM-Funktion	SAP [Komponentenname] verwenden, falls ...	IBM [Komponentenname] verwenden, falls.
		inkl. Lebenszyklusverwaltung (i. V. mit IBM FileNet Records Manager) jeglicher E-Mail-Korrespondenz wichtig ist, z. B. aus Compliance-Gründen <hr/> IBM CommonStore for Lotus Notes / for MS-Exchange <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Vollständige Archivierung jeglicher E-Mail-Korrespondenz wichtig ist, z. B. aus Compliance-Gründen
Output Management	[Nicht verfügbar]	<hr/> IBM Produkte <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Output-Management (z. B. Portooptimierung) benötigt wird
E-Forms	[Nicht verfügbar] <i>Es besteht eine strategische Allianz zwischen SAP und Adobe, so dass SAP für diesen Zweck den Einsatz von Adobe Forms vorsieht;</i>	IBM FileNet Forms Manager <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Formularunterstützte Eingabe für die qualitativ hochwertige Datenerfassung, v. a. in BPM-Prozessen angewendet werden soll;
Records Management	[SAP Records Management] <ul style="list-style-type: none"> • eine komplexe Aktenverwaltungsanwendung im SAP GUI benötigt wird, die weitere SAP-Transaktionen und -Reports integriert <i>Hinweis: SAP Records Management ist nicht zur Umsetzung der ISO 15489 „Records Management“ positioniert;</i>	IBM FileNet Records Management <hr/> IBM Records Manager <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • die Möglichkeit zur Hinterlegung und die erzwungene Einhaltung von Aufbewahrungsregeln für den Content sowie dessen zeitgerechte Vernichtung wichtig ist; • der Nachweis erbracht werden muss, ob ein bestimmter Content jemals im Unternehmen gespeichert wurde oder nicht;
Web Content Management	[Nicht verfügbar]	IBM FileNet Web Site Manager <hr/> IBM Workplace WCM <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • eine zentralisierte Verwaltung auch komplexer Websites benötigt wird; • falls der Website-Content teilweise

ECM-Funktion	SAP [Komponentenname] verwenden, falls ...	IBM [Komponentenname] verwenden, falls.
		oder vollständig aus dem Content-Repository übernommen werden soll, inkl. Formatwandlung in Internet-kompatible Formate (v. a. HTML, PDF)
BPM / Workflow	<p>[SAP WebFlow]</p> <ul style="list-style-type: none"> die Steuerung von mit SAP-Transaktionen vollständig unterstützten Geschäftsprozessen von Bedeutung ist 	<p>IBM FileNet BPM</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> falls die Unterstützung von content-zentrischen Geschäftsprozessen über verschiedene Geschäftsanwendungen hinweg wichtig ist

Tabelle: Entscheidungsmatrix für ECM-Funktionen im SAP - IBM-Umfeld



IBM Deutschland GmbH
ECM Marketing
Wilhelm-Fay-Str. 30 – 34
65936 Frankfurt

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation. On Demand Business und das On Demand Business Logo sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

DB2, DB2 Universal Database, Informix, Intelligent Miner und WebSphere sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Microsoft ist eine Marke der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicenamen können Marken anderer Hersteller sein.

Dieses White Paper enthält Darstellungen, wie IBM Kunden Technologien/Services von IBM und/oder einem IBM Business Partner einsetzen. Die hier beschriebenen Resultate und Vorteile wurden von zahlreichen Faktoren beeinflusst. IBM übernimmt keine Gewährleistung dafür, dass in anderen Kundensituationen ein vergleichbares Ergebnis erreicht werden kann. Alle hierin enthaltenen Informationen wurden vom jeweiligen Kunden und/oder IBM Business Partner bereitgestellt. IBM übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen.

© Copyright IBM 2007
Alle Rechte vorbehalten.

ECM-SAP-WP-01-V1.1